

Tschitralekha. «Bei dem Frevel, den der Götterfeind verübte, warst du, Grosskönig, mein Schutz: jetzt bin ich abermals deiner Hülfe bedürftig, da heisse Liebe, bei deinem Anblick in mir erwacht, mich heftig quält».

König. Ach Freundin!

34. Liebegequält schilderst du die Reizende und siehst nicht des Pururawas Liebespein, deren Urheberinn sie ist! Die Liebe ist uns beiden gemeinsam: drum bestrebe dich das Mondlicht mit dem Monde zu vereinigen.

Tschitralekha (tritt zu Urwasi). Komm her, Freundin! Da ich den furchtbaren Madana sanfter befunden habe, so komme ich als Botinn deines Geliebten.

Urwasi (zitternd und furchtsam). O du Treulose! So leicht hast du mich verlassen!

Tschitralekha (lächelnd). Wir werden gleich sehen, wer von uns die Andere verlässt. So nimm doch deine Gestalt an!

Urwasi (tritt schüchtern näher, verschämt). Sieg, Sieg dem Grosskönige!

König (voll Entzücken). O du Reine!

35. Wohl bin ich siegreich, da du mich mit dem Siegesrufe, der von Indra zu mir dem Menschen herabgekommen, begrüssesest.

(Er nimmt sie bei der Hand und führt sie zu einem Sitze.)

Widuschaka. Was ist das für ein Benehmen, Herrinn, mich den Brahmanen, des Königs vertrauten Freund, nicht zu grüssen?

(Urwasi verneigt sich lächelnd.)

Widuschaka. Heil dir, Herrinn!